

## Mögen im Alten Neuen Jahr alle Träume in Erfüllung gehen

Am 14. Januar 2016 fand in unserem Klub „Dialog“ der in diesem Jahr erste musikalisch-poetische Abend statt, und es war nicht verwunderlich, dass er dem Alten Neuen Jahr gewidmet war.

Scheinbar wurde die widerspruchsvolle und gedanklich nicht vollkommene Kombination „Altes Neues Jahr“ zur Gewohnheit, was uns keineswegs verwundert und selten dazu verleitet darüber nachzudenken. Freilich gibt es dieses Fest nicht im Kalender, und es ist zweifelhaft, ob es irgendwo erscheint. In vielen Häusern räumt man vor dem Alten Neuen Jahr die aufgestellte



Tanne und den Festschmuck nicht weg. Im Fernsehen bringt man in der Nacht vom 13. zum 14. Januar eine Wiederholung der Neujahrsprogramme und der traditionellen Filme. Im Allgemeinen ist das eine zusätzliche Möglichkeit, das Lieblingsfest zu begehen, sich mit Freunden zu treffen und an Wunder zu glauben. Da auch wir Liebhaber des Barderliedes und der Poesie sind, trafen wir uns in den Räumen von „Globus“ in gemütlicher häuslicher Atmosphäre am ersten Tag des „Alten Neuen Jahres“. Es erklangen die geliebten Lieder über den Winter in gefühlvoller Darbietung von Svetlana Baranenko. Ich las auch lyrische und fröhliche Gedichte vor. Auf den Tischen befanden sich Tee und Süßigkeiten. Und selbst ohne Neujahrsweissagung konnte man dem nicht ausweichen!



Mit besonderer Wärme und Zärtlichkeit erinnerten wir uns an den Neujahrsfilm von Eldar Rjasanov „Ironie des Schicksals“, der vor 40 Jahren anlief. Der Film wurde erstmalig am 1. Januar 1976 im Fernsehen gezeigt, und sehr schnell wurde „Ironie des Schicksals oder Mit leichtem Dampf“ zum echten Kulturhit. Die Sätze aus ihm gingen in unser Lexikon ein und wurden geflügelte Worte, doch ohne deren Ausstrahlung im Fernsehen kommt man schon lange nicht mehr im Neuen Jahr aus. Der, der sagt, dass er diesen Film nicht liebt, hat ihn einfach niemals gesehen.

Indem man über das Schaffen einer der von den Zuschauern beliebtesten Komödien erzählt, bestätigte Eldar Rjasanov, dass das Sujet auf realen Ereignissen beruht. „Ich beschloss mit Emil Braginski eine Komödie mit einer möglichst geringen Personenzahl zu schreiben, wo deren Handlung mit nur einer Dekoration geschehen würde. Wir erinnerten uns an eine Geschichte, wie ein Mensch am 31. Dezember in eine Sauna ging, dort trank, dann zu Freunden lief, die den Hochzeitstag begingen. Von den Gästen wurde er schnell aufgenommen. Der betrunkene Spaßvogel (man sagt, das war Nikita Bogoslovski, der mit seinen Spielen berühmt wurde, aber sich nicht einmal davon öffentlich lossagte), wurde von einen der Gäste zum

Kiewer Bahnhof gebracht, gab der Schaffnerin des gesamten Waggons einen Zehnrubelschein. Der arme Kerl erwachte auf der dritten Liegebank, als der Zug schon in Kiew einfuhr. Er war in eine fremde Stadt geraten, mit einer Tasche, mit einer Birkenrute und 15 Kopeken in der Tasche. Wie das Schicksal dieses Menschen weiterging, da haben wir keine Ahnung.“

Die Co-Autoren begannen zu überlegen, wie die alltägliche Anekdote in eine nach allen Gesetzen der Dramaturgie gestaltete Geschichte verwandelt wird und im Jahre 1969 wurde in einer Rekordzeit von zwei Wochen das Stück „Mit leichtem Dampf oder einmal in einer Neujahrsnacht“ geschrieben, und 1975 entstand der Gedanke, zu diesem Stück einen Film zu machen.

Zu unserem Treffen erzählten wir über viele interessante und kuriose Geschichten, die auch bei der Auswahl der Akteure und während der Aufnahmen des von allen geliebten Films geschahen. Es zeigt sich, dass die Moskauer Telefonnummer von Shenja Lukaschin vollkommen real ist. Nach jeder Filmvorführung wurden die Diensthabenden einfach unterbrochen. Man fragte nach Shenja Lukaschin. Jahre vergehen, die Wächter sind andere, aber Lukaschin ruft man wie früher an. Auf Instruktion schaltet der Wachhabende nicht ab, da von den an alles gewöhnten alten Mütterchen die Sache ernst genommen wird: „Shenja legte sich schlafen... Galja fuhr nach Leningrad...“ Die Filmaufnahmen „Ironie des Schicksals oder Mit leichtem Dampf“ fanden in Moskau statt, und nur einige Episoden wurden auf den Straßen der nördlichen Hauptstadt gedreht. Die Eingänge der beiden Häuser – sind Moskauer Häuser, wo die Wohnung von Shenja Lukaschin lag und die Leningrader Wohnung, in der Nadja Sheveljova wohnte, befindet sich in der Hauptstadt in den Häusern 125 und 113 des Prospektes Wernadskogo. Im Dezember 2003 wurden an ihnen Gedenktafeln als Tasche mit Birkenrute zum Gedenken an die Filmaufnahmen errichtet, wonach die Mietpreise im Haus hier stark anstiegen. An der Eröffnungszeremonie erinnerten sich die zufriedenen Alteingesessenen gern, wie bei Tee die durchgefrorene Barbara Brylska sang und wie sie unter dem Windstoß litt, der anstatt Schnee in das Klappfenster das zerstückelte Papier und Schaumstoff trieb.

Zum Russischsprachprogramm gehört in vielen Ländern der Welt ein obligatorische Anschauen des Films „Ironie des Schicksals...“. Und für uns ist es gute Tradition, diesen Film zu Neujahr anzuschauen. Doch immer möchte man zu beliebigen Zeiten an Wunder glauben.

Denn das Empfinden des guten Neujahrswunders durchdrang die Atmosphäre des ganzen Abends. Vielen Dank an alle unsere Gäste sowohl an die ständigen Teilnehmer als auch an die neuen Besucher – für die herzliche Resonanz und die aktive Teilnahme. Gerade darin liegt auch das Wesen des „Dialogs“

Wir laden zu unseren Treffen alle ein, die den freundlichen Umgang, die schönen Lieder und die Poesie lieben.

***Irina Konstantinova***